



Abend-

Zeitung.

93.

Montag, am 19. April 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Isabelle Dalmaso ward am Abende in dem verheißenen Wagen abgeholt und stand jetzt vor dem Krankenstuhle des gestrigen, doch galanten Präsidenten. Ein blondes, stutzerhaftes Perrückchen verjüngte den Kahlkopf des siebzigjährigen und Trotz seinem Zipperlein so modisch als der Sohn gekleideten Greises, dessen finstere Amtsmiene bei dem Anblicke der jungen, holden Frau zur schäferlichen ward. Ihr Schleier und Gewand bezeichneten die Leidtragende oder vielmehr eine lachende Erbin, da das rosige Gesicht und der Schalk in den dunkeln Flammenaugen dem Ernste der Trauer widersprachen. Es stand bereits ein Stuhl neben dem seinigen, auf welchen Bella geschmeidig hinglitt und nun beredsam den freudigen Willen geltend machte, mit dem sie ohne Wangen seinen väterlichen Wink beachtet habe. Herr von Pallard beklagte dagegen, von den Folgen einer Erkältung behindert, gegen Anstand und Sitte verstossen zu müssen und äußerte mit Eifer den Wunsch, seinen günstigen Vorbegriff von ihrer Würdigkeit durch die erwartete, pflichtmäßige und überzeugende Auskunft bestätigt zu sehn. Da sah ihn Bella, muthig und harmlos, wie ein schuldloses Beichtkind an und erklärte sich für die Tochter eines deutschen General's, dessen rühmlich bekannter Name den Frager angenehm überraschte. Sie gedachte nur flüchtig ihrer früher'n Blüthenzeit, der

genossenen, standesmäßigen Erziehung, der kränkelden, unfreundlichen, hart- und schwermüthigen Mutter, die sie im sechszehnten Jahre verloren und der järtlichen, engelmilden, alles zum Besten kehrenden Madame Miton, die dann als Hofmeisterin an deren Stelle trat. Die Gute, fuhr sie fort: gleich in alle Wege dem Miton mitaine — der Salbe nämlich, die weder hilft noch schaden kann; meinem Vater aber, dessen Liebling ich war, gab der feste Glaube an den Verstand und den sittlichen Takt seiner Bella die Zuversicht, daß ich mein eigener, sicherster Bildner und Genius seyn werde. Ein Glaube, den allerdings der Stolz und die Haltung begründen halfen, die ich — fast täglich von großer und schöner Welt, von reizenden Männern und jungen Offizieren umgeben und gefeiert, geltend machte. Am schmäglichsten aber sahen sich bei ihrem Treiben die Helden des Tages und der Välle, die verwöhnten, verdorbenen, jedes Sieges im voraus gewissen Günstlinge und Abgötter der Damenvelt getäuscht.

Wahrhaftig? läspelte der zweifelhafte Zuhörer: Sie waren demnach eine Minerva mit Adonidens Außenzeichen.

O, wollte Gott! fiel Bella ein: Viel schwächer, sinnwärmer, sehnsüchtiger als vielleicht die Mehrheit meiner Schwestern, gefiel ich mir nur als die scheinbare Ausnahme von der herrschenden Regel, als die Darstellerin einer eigenen, abweichenden, mystischen Gattung und dieser stille, aber gewaltsame Zug meines